Witz und Humor

Seine Familie.

Der Bräutigam: „Jetzt ziehen wir gemeinsam nach dem Gefängnis, Kinder, und holen meinen neuen Schwiegervater ab . . . dem seine Zeit ist diesen Mittag um zwölf Uhr abgelaufen!"

Die Komödien, die im Leben gespielt werden, machen es so oft zur Tragödie.

*

Der Kulturmensch lügt oft, um sich ein Erröten zu — sparen.

*

Je höher eine Kultur, desto niedriger ihre Auswüchse.

Ballgespräche. „Haben Sie schon mal jeder Beschreibung gespottet?"

„Sind Sie schon mal auf dem laufenden gewesen?"

„Haben Sie schon einmal die Beine in die Hand genommen?"

Der kleine Hygieniker. „Wie kann man nur Birnen ungeschält essen, Kurtchen, wo so viele Bazillen und Bakterien an der Schale hängen?"

„Ach, Mama, die Bazillen spuck' ich schon aus."

Ein Drückeberger. Fräulein (zum andern): „Also zuerst rettete der Herr Dich aus dem Wasser, und dann sprang er wegen Deines Hutes nochmals hinein?"

„Ja, aber damit schwamm er ans andere Ufer und hat ihn mir durch einen Dienstmann zustellen lassen!"

Mitleidig.

„Essen S' doch net alles allein, Herr Huber, geben S' Ihrem Hunderl auch a Stückerl, dös is auch a Vieh."

Futuristische Sprüchwörter.

Der Krug bricht so lange am Brunnen, bis es geht.

*

Aller Schick ist nicht für eine.

Druckfehler. Die Leistungen der Künstler waren sehr ungleich. Aber dem Darsteller des Karl Moor gebührte entschieden der Vorhang.

Wie die Alten sungen . . .

„Es geht nichts über Prinzipientreue", sagte Robert Edeson. „Ich war über Sonntag bei der Familie eines befreundeten Geistlichen zu Gast und benutzte die Gelegenheit des herrlichen Sommermorgens zu einem Rundgang durch den Hühnerhof. Plötzlich entstand in dem einen Hühnerhaus große Aufregung, die Hennen flatterten gackernd durch die offene Türe ins Freie und hinter ihnen jagte das achtjährige Söhnchen des Pfarrers mit einem Stocke her und rief entrüstet:

„Ich werde Euch gottlosem Gesindel lehren auf dem Besitztum eines Pfarrers am Sonntag Eier zu legen!"

Bestätigung. „Glauben Sie an Seelenwanderung?"

„Gewiß! Gestern ist die Seele meines Schneiders in einen Gerichtsvollzieher gefahren."

Frech. Köchin (die ihre Stellung plötzlich aufgibt): „Sollt' mein Schatz heute abend noch kommen, gnädige Frau, in der Röhre steckt noch eine Portion Eisbein mit Sauerkraut."

Durch Erfahrung klug.

„Du meine Güte, Weib, willst Du mich denn mit Gewalt zugrunde richten?"

„Aber, Henry, ich habe Dir doch noch garnicht gesagt, was mein neues Kleid kostet."

„Ist auch durchaus nicht nötig . . . . ein Kleid, an dem so wenig ist, wie an diesem und das so viel sehen läßt, wie dieses, muß mehr kosten, als ich Dir erlauben kann."

Alte Geschichte.

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie ewig neu:
Der Eine, der macht die Gedichte,
Der And're, der denkt was dabei.

Zur dekolletierten Mode.

Kurzsichtiger Herr (welcher bei einer Soiree in einen kleinen Nebensalon tritt): „O je, da bin ich ja in's Badezimmer geraten!"

Familientisch.

Der Vater ißt's Haxl,
Der Sepp triegt a Soß,
's Babettl a Semmel,
Der Hiasl an Kloß.

Dreinhau'n f' als wie Drescher,
Und koans schaut in d' Höh,
Und d' Muatta lacht hoamli:
Sie hat an Kaffee.

Erklärung. „Du, Vater, was is denn Hochverrat?"

„Wennst amal deiner Braut auf der Zugspitz'n erklärst, daß du f' sitzen läßt."

Malersfrauen. „Unlängst malte mein Mann eine Landschaft „Dachau im Juli" — da bekam ich vom bloßen Ansehen Sommersprossen."

„Was wollen Sie — mein Mann malte einen Seesturm, da wurde mir direkt übel."

Gedankensplitter.

Tränen waschen die Schminke ab.

Die Sicherheitsnadel ist die Mutter so mancher weiblichen Liederlichkeit!

Auch Stürme bringen das Schiff oft vorwärts.

Wenn Frauen altern, schmollen sie mit ihrem Spiegel.

Die Technik der meisten Operettenkomponisten ist — Mnemotechnik.

Das Weib kostet manchen Heller, denn es ist die Krone der Schöpfung.

Kindliche Annahme. Onkel (wohlbeleibt: „Nächstens lasse ich mich von einem berühmten Künstler malen."

Kleiner Neffe: „Gelt, Onkel, das wird ein sogenanntes Rundgemälde?"

Sie kennt sich aus. „Da guck mal, Alte, wie der Fluß infolge der langanhaltenden Hitze ausgetrocknet ist!"

„Komm nur weiter! Hast ja heut eh schon deine vier Maß getrunken!"

Beweis. Köchin (bei ihrem Soldaten den Magen knurren hörend, ganz selig: „Loisl, . . . o, jetzt glaube ich dir's, . . . daß du außer mir keine andere hast!"

Abwehr. Herr (die Sennerin in den Arm kneifend: „Wann komme ich nach Seeboden, Dirndl?"

„Wann S' das no' a Mal tun, überhaupt nimmer!"

Neue Hundebezeichnung. „Was sind denn das hier für Köter?"

„Der eine ist ein Polizeihund, der zweite ein Kriegshund und der dritte ein ganz gewöhnlicher Zivilist."

Gemütvoll. Tourist: "Donnerwetter, ist bei Ihnen eingeheizt, da soll wohl ein Ochse gebraten werden?"

Wirt: „Ja, treten Sie nur ein!"

Genügt. Schneider: „Werden Sie auch ans Zahlen denken?"

Süffel: „O ja, denken schon!"

Vorschlag. Barbier: „Das Haarschneiden kostet aber fünfzehn Pfennige, und du hast nur zehn!"

Peperl: „Na, dann schneiden Sie halt bloß für zehn Pfennige herunter!"

Kunstverständnis. „Sagen Sie mal, Frau Krause, haben Sie schon den neuen Tintoretto gesehn, den der Staat vorige Woche gekauft hat?"

„Nein, ich gehe sehr selten in den Zoologischen Garten."

Humor des Auslandes. „. . . Wenn ich wieder einmal auf die Welt komme . . ."

„Unterfieh' Dich, Philippine!"

Ein folgsames Kind.

Eine berühmte Altistin — der Name tut umso weniger zur Sache, als er leicht zu erraten ist — besitzt ein reizendes Töchterchen; sie hat deren mehrere und sie sind alle reizend, nur ist das eine vielleicht zeitweise reizender als das andere.

Die gestrenge Mama kam eines Tages gerade dazu, wie dieses spezielle Töchterchen seinem Kätzchen eine längere Strafrede hielt, weil es von seinen Krallen unliebsamen Gebrauch gemacht hatte. Sie hörte gerade noch die heftigen Schlußworte: „Du bist ein gottverdammtes, falsches Ding!"

„Aber Kindchen — ermahnte die Mama — wer wird denn so häßliche Ausdrücke gebrauchen! Laß' mich das ja nie wieder von Dir hören!"

Am nächsten Tage gab das Kätzchen abermals Veranlassung zum Tadel und die Kleine bemerkte, in Erinnerung der mütterlichen Ermahnung:

„Du bist ein g——— na, du bist eben genau dieselbe Katze, die du gestern gewesen!"

Kennzeichen.

Kellner (bei der Abrechnung): „Sei hatten außerdem eine Zigarre . . . zu acht oder zwölf Pfennig?"

„Das weiß ich nicht mehr!"

„Ist Ihnen übel geworden?"

„Nein!"

„Dann ist's eine zu zwölf Pfennig gewesen!"

Ein guter Lehrmeister.

Kaufmann (zum Vater des neuen Lehrlings): „Das verspreche ich Ihnen, lernen soll der Junge bei mir alles; Einkauf, Verkauf, Korrespondenz, Buchführung, Pleite — —!"

Billiger Rat.

Zu dem Armen der Geizige spricht:
„Freund, immer strecke
Dich nach der Decke!"
Aber die Decke gibt er ihm nicht.

Unüberlegt. „Ich habe ein Lebenselixier entdeckt, dessen Gebrauch ein Alter von mehreren hundert Jahren erreichen läßt. Versäumen Sie nicht, einige Kolben davon zu bestellen."

„Gebrauchen Sie das Mittel selber?"

„Natürlich!"

„Gut, so will ich erst den Erfolg abwarten: sehe ich, daß Sie wirklich zweihundert Jahre alt werden, dann probiere ich's auch!"

Benzinadel.

„Eine Schande ist das mit meinem Bruder; denken Sie sich, der Ket heiratet aus einer — Fußgängerfamilie."

Gemütlich. Reisender (zum Postverwalter): „Dadurch, daß der Brief, der meine Ankunft anzeigte, so spät bestellt worden ist, habe ich den Herrn Amtmann nicht mehr angetroffen und einen großen Schaden erlitten!"

„Ja, Sie sollten doch auch lieber a Postkart' schreiben . . . da liest man doch, ob's eilig ist oder net!"

Frischgelegte Eier.

„Herr Jott, wenn det nur keener merkt!" Nu hab' ick uff die frischen Trinkeier von vorvorgestern den Stempel von iebermorjen jemacht."

Urteile.

Es sprechen die gestrengen Richter:
„Er wiederholt sich stets, der Dichter!"
Dagegen jene, die ihn lieben:
„Er ist sich selber treu geblieben!"

Der Tierfreund. „Was gefällt Ihnen denn im neuen Tierpark am besten?"

„Offen gestanden: die netten Käfer, die man dort trifft."

Ein Zeitkind.

„Ich werd's Papa und Mama sagen, daß sie Dir mit der Rute kommen."

„Aber, Fräulein, Sie sind doch schrecklich unmodern."

In einem hin.

Tante (mitleidig): „Armer Junge, Deine Braut ist Dir untreu geworden? Da solltest Du Dir auch gleich den kranken Zahn ausziehen lassen . . . das geht in einem hin!"

Vielleicht hilft's.

Bei einer Wisconsiner Landzeitung lief kürzlich die folgende Anfrage einer Leserin ein: Ich habe Willys neuen Sommeranzug gewaschen, wobei dieser so einlief, daß er dem Jungen jetzt zu klein ist. Was soll ich dabei tun?" Worauf ihr die Redaktion antwortete: „Waschen Sie Willy auch, und dann probieren Sie ihm den Anzug nochmal an."

Die Freundin.

Ich weiß, sprach Frau Bissig, und kann es behaupten:
Frau Maier ist durchaus nicht so, wie Sie glaubten.
Man sieht, sie verschwendet, sie ist auch verlogen
Und hat ihren Gatten schon oftmals betrogen.
Von Wirtschaft, da fehlt ihr auch jeglicher Schimmer;
Sie liebt nur Vergnügen und schafft es sich immer.
Bestürzt sucht Frau Müller darauf einzulenken:
Ich kann von der Frau so viel Schlechtes nicht denken!
„Pardon!" ruft Frau Bissig gereizt und bestissen:
„Ich bin ihre Freundin und muß es doch wissen!"

Das stolze Nilpferd. „Warum kommt denn heute das Nilpferd nicht aus dem Wasser?"

„Ja, weißt du, Tantchen, heute kommt 's sicher nicht nach oben; es ist ja „billiger Sonntag"."

Kontroverse. Vegetarier: „Da sehen Sie, was die Pflanzenkost zustande bringt; ein so gewaltiges Tier, wie das Nashorn, nährt sich nur von Gras und Blättern!"

Fleischesser: „Na, es heißt ja auch Rhinozeros!"

Zartes Herz. Mama (vorlesend): „Und da schoß er ihn mit der Kugel mitten durch den Körper."

Der kleine Max: „Mama, kann man die Kugel dann noch einmal gebrauchen?"

Im Zweifel. Gemeindevorstand: „I soll mi net geistig anstrengen, hat der Doktor g'sagt; wann i nur wüßt, was er damit g'meint hat!"

Phäaken.

Vor reichem Tische auf bequemem Sitz,
Behaglich wie ein Kind beim Spielvergnügen,
Belächelt er wohl gerne einen Witz,
Doch sie erhebt er sich zu höhern Flügen.
Ihn schrecken Donner nicht, noch Blitz,
Er leht sein Auge an den vollen Krügen
Und raucht mit tiefen und bedachten Zügen
Aus seiner feingeschnitzten Meerschaumkitz.

In der Eisenbahn. Herr (sich eine Zigarre anzündend): „Sind Sie Nichtraucher?"

Ländlicher Reisender: „Na, i bin Nachtwächter!"

Dilemma. Rat: „Herr Hupferle, Sie haben mich ja gestern nicht gegrüßt, da haben Sie mich wohl übersehen?"

Kanzlist: „Aber bitte, wie könnte ich denn den Herrn Rat übersehen?"

Abstufung. „In euerm Hause geht ja heute alles durcheinander?"

Köchin: „Ach ja; die Gnädige hat Migräne, die Zofe Kopfschmerzen, und der Johann Schädelweh".

Vorstufe. Richter: „. . . Haben Sie's gehört, zwei Jahre sollen Sie bekommen für die Brandstiftung!"

„I bitt um a mildere Straf'. Unsere Feuerwehr hat mir nämli schon verprügelt, weil i sie damals im schönsten Schlaf gestört hab!"

Kasernenhofblüte. „Das soll ein Sturmlauf sein?... Das ist ein Damenwettlauf im Humpelrock!"

Immer zerstreut. „Wollen Sie mein Kind aus der Taufe heben, Herr Professor?"

„Wenn's nicht schwer ist!"

Schlau. Arrestant: „O weh, da fliegt mein Hut hin; soll ich ihm nachlaufen?"

Polizist: „Und dann auf Nimmerwiedersehen! Du bleibst hier stehen, und ich renn' hinterher!"

Metamorphose.

Auf der Dorfstraße begegnen sich Krischan und Hinnerk. Der letzte in schwarzem Anzug.

„Na? fragte Krischan, „wo geihst denn hen?"

„Ick gah na Jan Meyerdirks sine Beerdigung."

„So."

„Ja."

„Hinnerk hat die beiden Hände auf seinen Stock gestützt und verfällt in tiefes Nachdenken. Endlich sagt er:

„Segg mal, Krischan, wenn ik nun starben do, wat ward denn ut mi?"

„Na, — denn warst du wedder to Eer."

„Ja — un denn?"

„Denn waff't dat Gras ut di rut."

„Ja — un denn?"

„Denn fritt die de Koh."

„Ja — un denn?"

„Denn smitt se di wedder rut."

„Ja — un denn?"

„Denn? Ja — wenn ick di denn wedder sehn dä, würr ick seggen: Hinnerk, mien lewe Hinnerk, heft du di aber mal verännert!"

Traum und Wirklichkeit.

„Ich hatte vergangene Nacht einen sonderbaren Traum", erzählte ein Witzbold seiner Tischnachbarin. „Mir träumte, ich sei gemeinsam mit einem immens reichen Manne der Besitzer einer Gärtnerei. Das Geschäft ging schlecht und wir beschlossen es aufzugeben; so teilten wir uns in die Vorräte: ich erklärte mich zufrieden mit den Töpfen und den Pflanzen und erhielt sie auch."

„Und was wollte der Reiche?"

„Der — der wollte die Erde!"

Offene Antwort. „Herr Redakteur, ich bringe einen „offenen Brief", was können Sie damit anfangen?"

„Zukleben."

Immer derselbe. Gast: „Soll ich vielleicht „Die Bürgschaft" vortragen?"

Hausherr: „Nu, tragen Se se vor, aber nur, wenn es is ä ganz sichere."

Kurze Pause. „Denken Sie, Ihrem Nachbar, dem Musikstudenten, ist die Geige gestohlen worden!"

„Gott, was hab' ich davon . . . er wird sich 'ne neue kaufen!"

Betrachtung. Kellner (seit vierzehn Tagen eingesperrt): „Donnerwetter, hier merkt man sich aber die Speisekarte leicht!"

Treue.

„Mei Gabriel selig hat seiner Lebtag nia neb'n nauss'geh' braucht: z'erscht hat er mi g'habt und nacha 's Podagra."

Zweifelhafte Wendung. „Mein Fräulein, ich liebe Sie wahnsinnig! Glauben Sie aber ja nicht, daß ich in Ihnen nur das goldene Kalb anbete."

Grob. Dame: „Was sagen Sie dazu, die erste Auflage meines Buches ist vergriffen."

Herr: „Da haben sich wahrscheinlich viele vergriffen."

Im Bilde geblieben. „Wie konntest du nur ein Auge auf die häßliche Rentierstochter werfen?"

„Ich hab' es eben zugedrückt."

Sinnsprüche.

Gebrochene Versprechen:
Gesprochene Verbrechen.

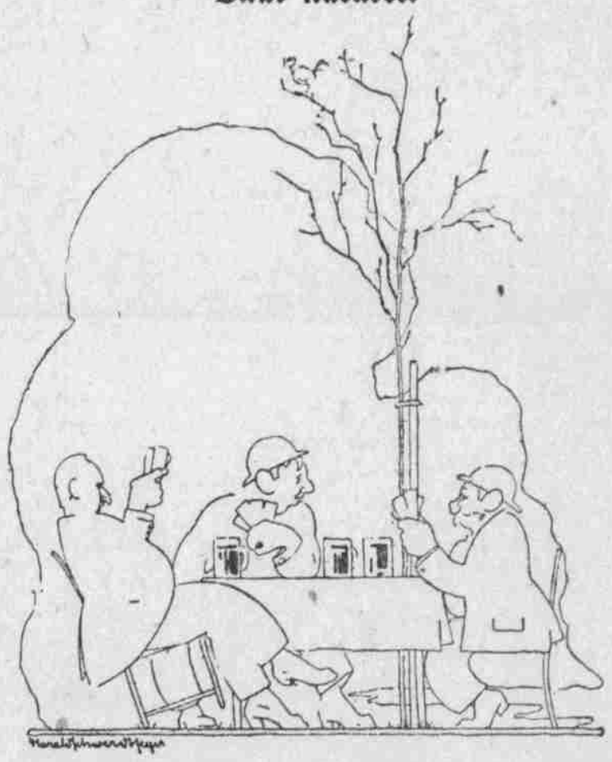
Die Einsamkeit sagt's immer glatt,
Was jeder an sich selber hat.

Bei der Prüfung. Lehrer: „Wo findet man Marmor?"

Schüler: „Am Waschtisch."

Betrachtung. Lebemann (die Schulden zusammenrechnend): „Alle diese Ausgaben war ich erst meinem Stande und jetzt bin ich sie meinen Gläubigern schuldig!"

Skat naturel.



„Schulze, du hast ja schon wieder die ganze Coeur-Flöte!"
„Na ja, ick hab' ja ooch 'ne Nachtijall als Kiebitz!"

Rücksichtslos.

Schauspieler (als während seiner Sterbe-Szene gepfiffen wird): „Nicht einmal mit Ruhe sterben läßt einen die Bande!"

Mahnung.

Ein holdes Lied, ein lieblich Gedicht
Verträgt den lärmenden Beifall nicht.
Es stirbt an des Händeklatschens
Schall —
Man applaudiert nicht der Nachtigall!

Heute.

Ein alter Poet, dessen Ruhm verblich,
Sprach: „Willst du dichten, sammle dich!"

Der neue Meister im Lustspielrevier
Spricht: „Willst du dichten, sammle dich!"

Vorbereitung.

Bauernbursch (als eine Rauferei auszubrechen droht): „I glaab, der Burgermoasta macht heunt aa mit; die Zähn' hat er schon in Sack g'steckt."

Unverfroren.

Arzt: „Was fällt Ihnen ein! Der Junge hat 'n Zehnmarkstück verschluckt — und da kommen Sie in die Sprechstunde für Unbemittelte?"